

INTERSTANDOX

DEUTSCHLAND 01

2024

Das Fachmagazin für den professionellen Fahrzeuglackierer

Z steht für Zukunft

So tickt die neue Generation
> Seite 8

Rollentausch

Betriebsübergabe in Bremerhaven
> Seite 18



Mit Vollgas in die neue Generation

Jetzt heißt es: Brücken bauen, statt Gräben ziehen. > Seite 4



Editorial: Neue Generationen, neue Chancen!	03
Titelthema: Das Beste aus beiden Welten	04
Titelthema: Z steht für Zukunft	08
Standex: Alle Zeichen auf Grün	10
Person: Ein Meer an Möglichkeiten	13
Produkt: Der Füller der neuen Generation	14
Repanet	15
Kompakt	16
Sister Act	17
Rollentausch	18
Praxis: Welcher Azubimangel?	20
Praxis: Der Lack ist noch lange nicht ab	22
Standex: Radarkompatible Farbtonformeln	25
Standex: Generation Grau	26
Kompakt: Neues aus den Betrieben	28
Standex: Wissen macht A(xalta)	30
Statements: Blick in die Glaskugel	31



TITELTHEMA

Die K&L-Branche erlebt kontinuierliche Veränderungen, die durch den technologischen Fortschritt und die Einführung neuer Generationen von Fahrzeugen und Systemen vorangetrieben werden. Diese Dynamik bietet viele Chancen, erfordert jedoch auch einen sinnvollen Austausch zwischen erfahrenen Fachkräften und der jüngeren Generation.



In dieser Ausgabe werden alle Geschlechter angesprochen. Die Verwendung einer bestimmten Formulierung, eines bestimmten Pronomens oder Substantives ist nicht als Ausgrenzung oder Diskriminierung einer bestimmten Gruppe zu verstehen, sondern dient lediglich der Vereinfachung des Textes. Wir respektieren und unterstützen die Vielfalt und Inklusivität aller Geschlechter.

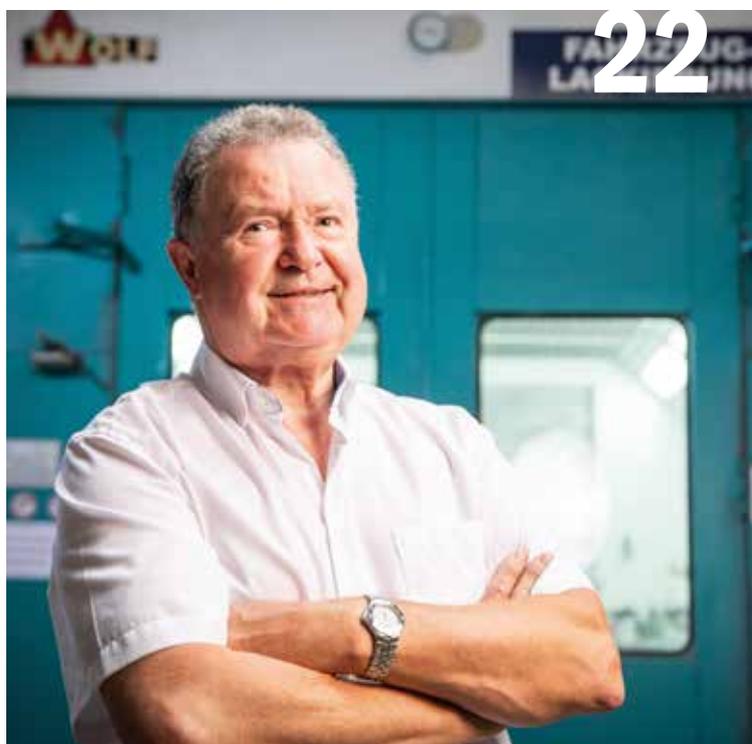
Interstandox Deutschland
Aktuelle Information für das Fahrzeuglackierhandwerk. Nachdruck wird auf Anfrage gestattet.

Verantwortlich: Margarita Debos und Kevin Saadawy, Standox GmbH, Christbusch 45, D-42285 Wuppertal

Redaktion: K1 Gesellschaft für Kommunikation mbH, Köln
Nicolai Jacobs, Lara Schulte, Marie Stelzer, Isabelle Weber

Grafik-Design: Del Din Design, Siegburg, Susanne Del Din

Fotos: Adobe-Stock.com (Kostya, Robert Kneschke, panuwat, Maroubra Lab, theseamuss, prapann, Icons-Studio, Oksana, Visual Generation, wlad074, antto), alle übrigen: Standox.





Neue Generationen, neue Chancen!

Neue Gesichter im Unternehmen, moderne Prozesse und Technologien oder die nächste Stufe von innovativen Fahrzeugmodellen: Neue Generationen sorgen unweigerlich für frischen Wind in der Branche. Gleichzeitig werfen sie aber auch viele Fragen auf: Wie ticken die verschiedenen Altersgruppen innerhalb der Werkstattbetriebe? Ist es möglich, Tradition und Innovation miteinander zu vereinen? Welche Vorteile lassen sich aus diesem Generationenwandel ziehen und wo liegen eventuelle Herausforderungen?

Fragen über Fragen – denen wir in dieser Ausgabe der Interstandox auf den Grund gehen möchten. Auf den folgenden Seiten dreht sich deshalb alles rund um die Chancen und Möglichkeiten, die mit diesem Wandel einhergehen. Dabei denken wir den Begriff „Generation“ ein Stückchen weiter und gehen genauer auf neue Produkte sowie optimierte Reparaturprozesse ein, erläutern, worauf bei der Instandsetzung von E-Fahrzeugen zu achten ist, und untersuchen, wie neue Trends überhaupt entstehen. Nehmen Sie sich also ein paar Minuten Zeit und lesen, welche Entwicklungen Sie für sich und Ihr Unternehmen nutzen können. Denn jetzt ist die Zeit, mit Vollgas Richtung Zukunft zu steuern.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Saadawy'.

Kevin Saadawy,
Marketing Communications Specialist Germany

Generationswechsel in Betrieben

Das Beste aus beiden Welten





Die Automobilbranche ist geprägt von Veränderungen. Fahrzeuge oder Technologien werden zunehmend von neuen, noch besseren Generationen abgelöst oder ergänzt. Dies gilt beispielsweise für Automatik- und Schaltfahrzeuge oder für E-Autos und Hybridantriebe, die den klassischen Verbrenner mehr und mehr ersetzen. Und in der K&L-Branche? Hier rücken digitale Farbtonmessgeräte an die Stelle von Farbkarten und vollautomatische Farbmischsysteme übernehmen den Job von Fachkräften.

Natürlich ist der letzte Vergleich etwas übertrieben, denn die Maschinen müssen ja von jemandem bedient werden. Dennoch wird deutlich: Die Welt dreht sich permanent weiter. Wer stehen bleibt, sieht irgendwann alt aus. Deshalb braucht es auch in unserer Branche junge Menschen für den Generationswechsel. Denn der bietet Chancen für Innovation und Wachstum.

Brücken bauen, statt Gräben ziehen

Dabei geht es nicht darum, erfahrene gegen junge Mitarbeitende auszutauschen. Es gilt vielmehr, das Beste aus beiden Welten herauszuholen und miteinander zu vereinen. Erfahrene Fachkräfte teilen ihr über die Jahre gewachsenes Know-how und ihre Einsichten mit der nachrückenden Generation, damit diese die hohen Qualitätsstandards und das spezifische Fachwissen erhält.





Die Welt dreht sich permanent weiter. Wer hier stehen bleibt, sieht irgendwann alt aus.

Gleichzeitig bringt die jüngere Generation neue Ideen, Technologien und Arbeitsweisen ein, die den Betrieb modernisieren und für die Zukunft rüsten können. Auf diese Weise profitieren beide Seiten voneinander – und das sollten sie auch. Denn Fakt ist: Digital Aufgewachsene werden den Arbeitsmarkt über die kommenden Jahre weiter übernehmen.

Führungswechsel als Chance für Wachstum

Auch in der Führungsebene bahnt sich in vielen Betrieben ein Generationswechsel an. Immerhin suchen laut einer Untersuchung der Förderbank KfW aus dem Jahr 2022 ganze 600.000 der insgesamt 3,8 Millionen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) bis Ende 2025 eine Nachfolge. Die Betriebsübergabe ist dabei aber keineswegs nur ein symbolischer Akt der Staffelübergabe, sondern auch die Gelegenheit, den strategischen Kurs des Unternehmens neu zu definieren. Junge Führungskräfte bringen oft eine neue Perspektive mit und sehen Veränderungspotenzial dort, wo vorher Be-

triebsblindheit herrschte. Dieser frische Wind kann dabei helfen, veraltete Strukturen aufzubrechen und den Betrieb agiler und anpassungsfähiger zu machen.

Klar ist aber auch, dass so eine Betriebsübergabe nicht frei von Emotionen ist. „Hier können ganz unterschiedliche Wünsche und Erwartungen aufeinandertreffen, was nicht selten zum Konflikt führt“, weiß Heiko Kleve, Professor und Direktor des Wittener Instituts für Familienunternehmen der Universität Witten/Herdecke. Der Experte begleitet K&L-Werkstätten im Rahmen des Repanet Programms „Next Generation“. Sein Tipp: „Ein offener Dialog und eine gut geplante Übergangsphase sind essenziell, um einen reibungslosen Wechsel zu gewährleisten.“ Durch den Austausch von Werten, Visionen und Zielen zwischen den Generationen können K&L-Betriebe es nämlich schaffen, bestimmte Traditionen beizubehalten und sich gleichzeitig für Neuerungen zu öffnen. Die Devise lautet also: Mit vereinten Kräften und dem Wissen aus zwei Generationen schmieden wir die K&L-Branche von morgen – innovativ, zukunftsorientiert und stark! ■

Wie viele Betriebe stehen vor der Übergabe?

125.000

Bis 2025 stehen wahrscheinlich **125.000 Handwerksbetriebe** und **78.000 Handwerksunternehmen** vor der Übergabe.



Die Zahl der Unternehmensübergaben wird bis 2030 weiter ansteigen.

20,7 %

In den nächsten fünf Jahren planen **20,7 % der Betriebe und Unternehmen**, an einen Nachfolger zu übergeben.

Quellen: Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen, standox.com, DHZ Deutsche Handwerks Zeitung (Stand 2024)

Zahlen, Daten, Fakten

Wie alt ist eigentlich der durchschnittliche Werkstattmitarbeiter? Und wann ist der richtige Zeitpunkt gekommen, den eigenen Betrieb in jüngere Hände zu geben? Hier gibt es die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten im Überblick.

Wie alt ist das Handwerk?



5,7 Mio.

Menschen arbeiten in deutschen Handwerksbetrieben

40.000

Menschen arbeiten davon aktuell im Kfz-Bereich

Im Schnitt sind die **Beschäftigten 44 Jahre alt.**

Das typische „**Übergabealter**“ beträgt im Handwerk zwischen **62 und 65 Jahren.**

Die **Übernehmenden** sind im Schnitt **38,3 Jahre alt.**

Wie viele Azubis gibt es im Handwerk?



350.000

Lehrlinge gibt es aktuell im Handwerk

3.479

Azubis arbeiten davon im Kfz-Bereich

Die meisten Azubis beginnen ihre **Ausbildung im Alter von 17 bis 18 Jahren.**

Quellen: ZfH (Stand 2023), ZfK (Stand 2023), Statistisches Bundesamt destatis.de, sage.com (Stand Oktober 2022)

„Wir sind bereit, hart zu arbeiten und Verantwortung im Unternehmen zu übernehmen. Dabei helfen unsere jahrelange Erfahrung und unsere erlernten Fähigkeiten.“



Z steht für Zukunft

So tickt die neue Generation

Boomer, Millenials, Gen Z: Vom Chef bis zum Azubi treffen innerhalb der K&L-Betriebe so einige Generationen aufeinander. Denn obwohl das Durchschnittsalter der Werkstattbelegschaft laut Statistischem Bundesamt bei 44 Jahren liegt, verzeichnet das Handwerk mit seinen aktuell 3.479 Auszubildenden zwar einen Verlust zu den Vorjahren, aber dennoch einen klaren Trend zur Verjüngung. Gen X trifft also auf Gen Z – doch wie wirkt sich dieser generationsübergreifende Unterschied auf die Zusammenarbeit aus?

Früher war alles besser?

Mit einem Durchschnittsalter von 44 Jahren gehören die meisten Mitarbeiter aus dem Karosserie- und Lackierhandwerk zur Generation X – einer Altersklasse, die geprägt wurde von Ereignissen wie dem Fall der Berliner Mauer, der Verbreitung von Computern und dem Aufkommen der MTV-Ära. Beginnend in der Mitte der 1960er bis zum Ende der 1970er Jahre erlebte diese Gruppe so vor allem die schrittweise Einführung neuer Technologien mit. Das macht diese Generation besonders anpassungsfähig und offen, Neues zu lernen – auch im Job. Eine Fähigkeit, die sich innerhalb der Werkstattbetriebe auszahlt: Schließlich bleiben diese mit neuen Lacksystemen, digitalen Tools und verbesserten Technologien ständig in Bewegung.

Generation digital

Obwohl die Gen Z (so die Kurzform für Generation Z) am Ende des Alphabets steht, markiert sie viel eher einen Neuanfang. Schließlich stehen ihre Mitglieder am Anfang ihres Erwachsenenlebens und repräsentieren somit die „neue“ Generation von Arbeitnehmern. Geboren zwischen 1997

und 2012, wurde dieser Gruppe die Technologie sozusagen in die Wiege gelegt: Mitarbeitende aus dieser Generation sind es gewohnt, mit digitalen Tools und Systemen zu arbeiten. Dementsprechend erwarten sie aber auch, dass ihre Arbeitgeber im digitalen Bereich gut aufgestellt sind. Gut für sie, dass in vielen Werkstattbetrieben mittlerweile digitale Kommunikation und die Online-Präsenz genauso zum Unternehmensprofil zählen wie die angebotenen Leistungen.

Entgegen der allgemeinen Annahme wird diese Generation aber nicht nur durch einen digitalen Fokus, sondern auch durch ein pragmatisches Denken geprägt. Dieses setzt sie ein, um individuelle Ziele und Erwartungen zu erreichen. Ihre Bereitschaft, sich auf neue Herausforderungen einzulassen und innovative Lösungen zu entwickeln, macht sie zu wertvollen Mitarbeitern, die maßgeblich zur Weiterentwicklung und Modernisierung der Werkstattbetriebe beitragen können – ohne dabei auf die Work-Life-Balance zu verzichten.

Gemeinsam nach vorne blicken

Schaut man also genauer hin, widersprechen sich die beiden Generationen gar nicht so sehr, wie anfangs gedacht. Während die Gen Z mit ihrem digitalen Know-how und ihrer Flexibilität neue Technologien vorantreiben kann, bringt die Generation X ihre Erfahrung, ihr pragmatisches Denken und ihre Anpassungsfähigkeit ein. Trotz ihrer unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen ziehen beide Jahrgänge an einem Strang – und schaffen es so, das Unternehmen nach vorne zu bringen. ■



„Wir möchten uns im Beruf kreativ entfalten und den Betrieb durch digitale Technologien weiterbringen.“

„Unser Wille, neue Wege zu gehen, macht uns zu einer Generation, die sich den Herausforderungen der Arbeitswelt stellen kann.“





„Die Würzburger Karosserie- und Schadenstage sind ein wichtiges Forum, um sich mit Branchengrößen auszutauschen und strategische Themen zu platzieren.“

*Kevin Saadawy,
Marketing Communications Specialist Germany*

Alle Zeichen auf Grün

Stadox auf den Würzburger Karosserie- und Schadenstagen

Die Würzburger Karosserie- und Schadenstage im Vogel Convention Center gehören für Stadox Deutschland zu den jährlichen Pflichtterminen. Denn das zweitägige Forum ist so etwas wie das Who's Who der K&L-Welt. Und auf einem so wichtigen Branchentreff darf eine der führenden Autoreparaturlackmarken natürlich nicht fehlen. So war ein rund 15-köpfiges Team vom 22. bis 23. März mit einem eigenen Stand vor Ort, um einem Fachpublikum neue und innovative Produkte zu präsentieren. Der Ausstellungsfokus lag dabei ganz klar auf dem Thema Nachhaltigkeit.

Nachhaltig beeindruckt

Passend dazu hatte Stadox den Microlino mit dabei. Das platzsparende, elektrische Stadtauto besteht aus 50 Prozent weniger Teilen als ein normaler Pkw und war in Würzburg extra mit einer knalligen grün-blauen Lackierung versehen worden. Nicht nur das: Für den Messebesuch hatten die Wuppertaler zudem alle Nachhaltigkeitsaspekte und Vorteile aus der **BELEAF** Kampagne aufs Fahrzeug appliziert. Unter **BELEAF** führt Stadox alle umweltfreundlichen und nachhaltigen Produkte, Hilfsmittel sowie Ressourcen aus dem eigenen Sortiment.

Das Fast-Cure-Low-Energy-System beispielsweise verringert Emissionen und Energieverbrauch. Das Servicekonzept Drivus ist wiederum darauf ausgelegt, Produktivität, Leistung

und Rentabilität von K&L-Betrieben zu steigern. Weitere nachhaltige Hilfsmittel kommen von Audurra: Von Schleifmitteln und Abdeckprodukten bis hin zu persönlicher Schutzausrüstung, Lackierständen und Schleifmaschinen erhalten Werkstätten hier alles aus einer Hand – und beeinflussen positiv die CO₂-Bilanz. Auch die vollautomatische Mischanlage Axalta Irus Mix durfte als neuestes Mitglied im Nachhaltigkeits-Sortiment nicht fehlen. Sie punktet in Sachen Umweltfreundlichkeit aufgrund ihrer recyclebaren Flaschen und des geringen Materialverbrauchs.

An Stadox kam niemand vorbei

Die Axalta Irus Mix zog besonders viele Besucher an, und die Standbesetzung hatte viel Freude daran, die Arbeitsweise des revolutionären Mischsystems zu demonstrieren und zusätzliche Informationen zu geben. „Wir hatten Glück, denn unser Stand lag genau neben der Cafeteria“, freut sich Kevin Saadawy. „So herrschte immer Hochbetrieb bei uns.“ Für den Marketing Communications Specialist Germany steht fest: „Die Würzburger Karosserie- und Schadenstage sind einfach ein wichtiges Forum, um sich mit verschiedenen Branchengrößen auszutauschen und strategische Themen zu platzieren.“ ■



Standox Deutschland setzt mit seinem **BELEAF**-Sortiment auf mehr Nachhaltigkeit – davon konnten sich die Standbesucher bei den Würzburger Karosserie- und Schadenstagen überzeugen. Besonders der Microlino zog das Fachpublikum in Scharen an.



Für perfekte Oberflächen.

SATA

German Engineering



Sie finden, nichts geht über eine perfekt lackierte Oberfläche? Sehen wir genauso. Seit Jahrzehnten entwickeln wir Lackierpistolen, Atemschutzsysteme und Zubehör für höchste Ansprüche. An den Ergebnissen, die Sie damit erzielen, dürfen Sie uns gerne messen.



INFO
www.sata.com

Siebzehn

„Hier erlebe ich den gleichen Respekt wie meine langjährigen Kollegen. Das zeichnet für mich einen guten Arbeitgeber und ein ideales Lernumfeld aus.“

Keira Amtmann, Auszubildende bei der Kerschbaum und Kahr GmbH, 17 Jahre alt

Ein Meer an Möglichkeiten

Für Keira Amtmann aus Neustadt an der Aisch ist der Beruf der Fahrzeuglackiererin mehr als nur ein Job – es ist ihre Leidenschaft. Schon immer fasziniert von Autos, war sie besonders neugierig, wie der Lackierprozess im Detail funktioniert. Genau das lernt sie nun bei der Kerschbaum und Kahr GmbH. Besonders begeistert sie die offene und respektvolle Atmosphäre im Unternehmen: „Egal ob Auszubildende oder Geselle, bei uns wird auf Augenhöhe zusammengearbeitet. Das ermöglicht es mir, unglaublich viel zu lernen“, erklärt Keira.

Doch Keiras Ziele reichen weit über die Ausbildung hinaus: Sie möchte ihren Meistertitel erwerben und später vielleicht sogar als Gutachterin arbeiten. „Ich finde es toll, dass einem als Fahrzeuglackiererin so viele Türen offenstehen. Das macht die Branche für mich so attraktiv“, so die 17-Jährige.



Der Standocure UV-Füller U7150 von Standox besticht durch verschiedene Produktmerkmale und sorgt für effektive Prozesse.

Produktmerkmale:

- Blitzschneller Aushärtungsprozess
- Hochproduktive, kurze Abluftzeit
- 1K-Technologie, gebrauchsfertig, kein Härter oder Verdünnung erforderlich
- Reduzierter Abfall durch 1K-Technologie
- Hervorragende Haftung für bessere Korrosionsbeständigkeit
- Ausgezeichnete Spritz- und Schleifeigenschaften
- CMR-freie Formulierung
- Geeignet für sehr schnelle Kleinschadenreparaturen
- Auch als Spraydose erhältlich



Der Füller der neuen Generation

Manchmal ist es Zeit für einen Wechsel. Und zwar nicht nur, wenn es um die Führung eines K&L-Betriebes geht. Auch beim Thema Füller lohnt es sich, den Markt im Blick zu behalten und gegebenenfalls auf neue Produkte umzusteigen, wenn diese bessere Eigenschaften besitzen. Auf den Standocure UV-Füller U7150 von Standox trifft genau das zu. Denn dieser härtet sehr schnell aus und ermöglicht so eine beschleunigte Auftragsabwicklung mit geringeren Wartezeiten für Kunden bei gleichzeitig hoher Qualität.

Der Standocure UV-Füller U7150 ist ein halbtransparenter grauer 1K-Grundierfüller, der mit den meisten handelsüblichen LED-UV-Lampen innerhalb von nur einer Minute trocknet und dann sofort nach dem Aushärten geschliffen werden kann. Er kann in zwei Spritzgängen ohne Härter oder Verdünnung direkt auf diverse Untergründe aufgetragen werden. Sogar für Kunststoffuntergründe, die mit Kunststoffhaftvermittler vorbehandelt wurden, eignet sich das Produkt.



Der Füller kann mit allen Standox Basis- und Decklacken überlackiert werden. Aufgrund seiner Haftfähigkeiten ist er sehr korrosionsbeständig. Außerdem wird durch die 1K-Technologie weniger Müll verursacht. Der Füller ist auch als Spraydose erhältlich. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Erfahren Sie mehr über den Standocure UV-Füller U7150:



01
2024

Repanet



Mein Verein!

Repanet

DELLE WEG FÜR
DEN GUTEN ZWECK

von Repanet für



NEUERUNGEN
BEIM REPANET
AKTIONSTAG

Kompakt

Das Wichtigste
in Kürze

> Seite 16

Sister Act

Pia und Julia Roth
machen sich startklar

> Seite 17

Rollentausch

Betriebsübergabe
in Bremerhaven

> Seite 18



Neuerungen beim Repanet Aktionstag

Der diesjährige Repanet Aktionstag „Delle weg für den guten Zweck“ am 7. und 21. September bringt zwei Neuerungen mit sich: Neben einem neuen Kampagnenmotiv gibt es noch einen weiteren Anreiz, möglichst zahlreich teilzunehmen: Repanet stockt bei 15 teilnehmenden Betrieben den Gesamtbetrag um 15 Prozent auf – bis zum 25. Betrieb dann außerdem jeweils um ein weiteres Prozent auf maximal 25 Prozent. Teilnehmen lohnt sich also dieses Jahr noch mehr als sonst!



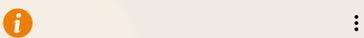
Neue Möglichkeiten durch SmartReturn

Mit dem deutschlandweit einzigartigen Softwaretool SmartReturn können Sie Fuhrparkkunden zusätzliche Serviceleistungen anbieten: z. B. Reifenwechsel, Führerscheinkontrolle, UVV-Prüfung oder eine HU-Untersuchung. Außerdem können Terminvereinbarungen über das Tool getroffen und sämtliche Daten direkt über einen QR-Code-Aufkleber in den Fuhrparkfahrzeugen an die Werkstatt übertragen werden. Da SmartReturn zudem von vielen weiteren Betrieben aus den Axalta Netzwerken genutzt wird, können sogar Unternehmen betreut werden, die ihre Dienstfahrzeuge deutschlandweit im Umlauf haben. Sie sind interessiert oder haben weitere Fragen? Dann melden Sie sich jederzeit unter info@repanet.de bei uns!



Repamet Regionaltreffen

Mitte März fand das erste Repanet Regionaltreffen in Bad Lipp-springe statt. Teilnehmende aus acht Repanet Betrieben der Gegend waren dabei. Neben den Repanet Vorständen Margarita Debos und Andreas Keller waren auch Ulrich Bathke (Strategic Account Manager DACH, Axalta), Bernd Böttinger (Repamet Gründungsmitglied und Coach), Michele Gurgoglione (Inhaber der OPENMIND CONSULTING Beratungsagentur) sowie die Repanet Trainer Astrid Vellen und Jörg Kölling vor Ort. Themen waren unter anderem interne Betriebsorganisation und Fachkräftemangel. Für die weiteren Treffen gibt es auch bereits Termine: Vom 7. bis 8. Juni ist die Region Ost dran, vom 21. bis 22. Juni die Region Süd und vom 8. bis 9. November die Region Südwesten.



Lassen Sie sich auch „sperren“?

Statement von Repanet Vorständin Margarita Debos zu fehlenden Reparaturkapazitäten

„Mir fällt kein Betrieb ein, der diese Frage nicht mit ‚ja‘ beantworten würde. Denn weil es an allen Ecken und Enden an Mitarbeitenden mangelt, können nicht alle Aufträge angenommen werden. Da ist es wirtschaftlich logisch, die weniger lukrativen Aufträge – meist von Schadensteuerern aller Art – zeitweise oder auf Dauer nicht anzunehmen. Der Ball im Wettbewerb um Reparaturkapazitäten liegt nun also bei den Schadensteuerern. Wir sind gespannt, was sich verändern wird.“

Wie gehen Sie mit knappen Reparaturkapazitäten um? Schreiben Sie uns eine Mail an: info@repanet.de



Treffen der nächsten Generation

Am Wochenende um den 13. April fand das dritte Modul von Repanet Next Generation in Nürnberg statt. Mit dabei: Repanet Berater Michael Zülch (links im Bild).

Sister Act

Pia und Julia Roth machen sich startklar



Deutschland macht sich bereit für eine jüngere Führungsebene: Laut einer Umfrage des Münchner ifo-Instituts und der Stiftung Familienunternehmen gaben 43 Prozent der befragten Firmen an, dass bei ihnen in den kommenden drei Jahren eine Übergabe ansteht (Stand Januar 2024). Das Problem an der Sache: Immer weniger Unternehmen gelingt eine familieninterne Nachfolge auch tatsächlich.

Ein Grund dafür: So ein Generationswechsel ist nicht selten mit Komplikationen verbunden. Gerade bei einer familiären Übergabe kann es aufgrund der emotionalen Nähe der Beteiligten zu Konflikten kommen. Aus diesem Grund hat das Werkstattnetzwerk Repanet 2008 ein Nachfolgeprogramm für K&L-Betriebe ins Leben gerufen. „Repanet Next Generation“ begleitet Chefs und angehende Betriebsinhaber während der Staffelübergabe und bereitet beide Parteien entsprechend vor. Im Oktober

2023 ist die fünfte Staffel an den Start gegangen. Mit dabei: Pia und Julia Roth.

Unterstützung durch Repanet

Die beiden Schwestern planen, die Roth lackiert GmbH in rund fünf bis acht Jahren zu übernehmen. Der Lackier- und Karosseriefachbetrieb in Horgenzell bei Ravensburg wird aktuell in dritter Generation von Günter Roth geführt und zählt rund zwölf Mitarbeitende. „Wir werden schon jetzt punktuell in Themen der Geschäftsführung mit einbezogen und lernen so Schritt für Schritt, was es heißt, ein Unternehmen zu führen“, erzählt Julia. Die 24-Jährige hat eine Ausbildung zur Fahrzeuglackiererin abgelegt und im Februar dieses Jahres die Meisterschule in Stuttgart mit Bravour bestanden. Pia hingegen hat eine Ausbildung zur Industriekauffrau in einem international tätigen Unternehmen absolviert und ist seit letztem Jahr im Familienbetrieb tätig. Die 21-Jährige bringt also kaufmänni-

ches Wissen mit, während ihre Schwester über das handwerkliche Know-how verfügt – die perfekte Kombination für eine erfolgreiche schwesterliche Doppelspitze.

An „Repanet Next Generation“ schätzen sie besonders den Austausch mit den anderen Teilnehmenden. „Es ist toll zu sehen, dass alle im selben Boot sitzen und die gleichen Fragen und Gedanken haben“, so Pia. Und auch Julia ist dankbar für das Angebot: „Man wird hier top auf den Generationswechsel vorbereitet.“ ■

WEITERE INFORMATIONEN

Mehr über „Repanet Next Generation“ erfahren:



Rollentausch

Betriebsübergabe in Bremerhaven



Michael Zülch hielt auf der Repanet Hauptversammlung in Hamburg einen Vortrag über „Next Generation“.

„Auch das gehört dazu: Die eigenen Ängste zu überwinden und einfach machen.“

Michael Dirksen,
Lackier-Center Bremerhaven

Die Unternehmensnachfolge ist für jeden Inhaber eine große Herausforderung. Gerade, wenn man wie am Beispiel von Jens Minde sein Unternehmen seit über 20 Jahren mit Herzblut geführt hat. Wenn dann jemand Jüngerer mit neuen Ideen auf den Plan tritt, kann dies schnell zu emotionalen Spannungen führen. Immerhin spielen Erwartungen und Vorstellungen im Übergabeprozess eine besonders wichtige Rolle, da sie erhebliches Konfliktpotenzial bergen. Der ehemalige Geschäftsführer und sein Nachfolger Michael Dirksen haben diesen Prozess selbst durchlebt und wissen daher genau: Das einzig Wahre ist, offen und ehrlich miteinander zu reden. Und am Ende natürlich auch den Schritt zu wagen und die Verantwortung abzugeben.

Dirksen wechselte 2017 von einer Cuxhavener Lackiererei nach Bremerhaven. „Ich machte gerade meinen Meister und war auf der Suche nach einem Betrieb, in dem ich mich weiterentwickeln und perspektivisch die Nachfolge antreten

konnte. Mein Dozent hatte mich daraufhin an das Lackier-Center verwiesen. Also stieg ich nach einigen Gesprächen mit Herrn Minde in sein Unternehmen mit ein. Zwar erstmal nur als angehender Meister, doch immerhin mit der Aussicht, die Werkstatt in ein paar Jahren zu übernehmen“, erzählt der heute 40-Jährige. Gesagt, getan, wurde Dirksen relativ schnell in die Unternehmensführung mit einbezogen, bevor er 2021 schließlich 30 Prozent der Anteile kaufte.

Repamet als Impulsgeber

Ab diesem Zeitpunkt zog sich der Senior-Chef immer weiter aus der Geschäftsführung zurück und ließ Dirksen eigene Entscheidungen treffen und auch Fehler machen, aus denen er viel lernte. Auch für Minde war es wichtig zu erkennen, dass er Aufgaben abgeben kann – auch, wenn es nach wie vor immer wieder Reibungspunkte gab. „Doch haben wir uns stets die Zeit genommen, gemeinsam nach Lösungen zu



Schon lange mit dabei: Auf der Repanet Hauptversammlung in Hamburg wurden alle Jubilare ausgezeichnet – darunter auch das Lackier-Center Bremerhaven.

suchen, mit denen wir beide zufrieden sind.“ Und genau das ist der entscheidende Punkt: ein kontinuierlicher Austausch und eine offene Kommunikation – und zwar ganz nach dem Motto: Schweigen ist Silber, Reden ist Gold. „Das haben wir auch noch einmal ganz deutlich auf der Repanet Hauptversammlung in Hamburg gemerkt. Da ging es in einem Vortrag zu Next Generation nämlich um genau dieses Thema. Das hat einen Nerv bei uns beiden getroffen“, erinnert sich der jetzige Geschäftsführer.

Vom Chef zum Angestellten

Es mussten aber nicht nur Junior und Senior zueinander finden: Auch einige Kollegen waren anfangs skeptisch und hatten ihre Bedenken. „Doch dadurch, dass mein Chef mich schon früh in Mitarbeitergesprächen mit reingenommen und sie irgendwann ganz in meine Hände gelegt hat, konnte ich dem Team mit der Zeit ein gutes Gefühl geben.“ Anfang dieses Jahres hat sich Jens Minde

dann komplett aus der Geschäftsführung zurückgezogen und den Betrieb zu 100 Prozent an seinen Nachfolger übergeben. Doch ist er dem Lackier-Center Bremerhaven trotzdem treugeblieben – als Angestellter. „Auf diese Weise kann ich bei Fragen immer noch auf ihn zurückgreifen“, erzählt der jetzige Werkstattinhaber.

Denn natürlich muss Michael Dirksen als frischgebackener Unternehmer noch viel lernen. Doch der wichtigste Schritt ist geschafft. Nämlich, dass sich beide in ihrer neuen Rolle eingefunden haben. „Das war kein einfacher Weg, doch am Ende haben wir es vor allem durch viel Reden geschafft, den Generationswechsel erfolgreich über die Bühne zu bringen“, freuen sich beide. Für die Zukunft hat sich der 40-Jährige übrigens vor allem vorgenommen, die hohe Qualität und Flexibilität, die das Lackier-Center auszeichnet, beizubehalten. ■

„Er hat mich zunehmend meine eigenen Entscheidungen treffen und auch erste Fehler machen lassen. In dieser Zeit habe ich extrem viel dazugelernt“.

*Michael Dirksen,
Lackier-Center Bremerhaven*

WEITERE INFORMATIONEN

Hier geht's zur Website vom Lackier-Center Bremerhaven:





„Für uns ist es eine Herzensangelegenheit, unseren Auszubildenden etwas beizubringen.“

Jacqueline Holtkamp leitet zusammen mit ihrem Mann Marco Holtkamp (o. l.) und Michael Hildebrandt (o. r.) das Rüdiger Holtkamp Karosserie- & Lackierzentrum

Welcher Azubimangel?

Wie man junge Menschen für sich begeistert

Seit über 35 Jahren bildet das Rüdiger Holtkamp Karosserie- & Lackierzentrum in Duisburg junge Menschen zu Karosseriebauern und Lackierern aus. Während andere Betriebe Probleme haben, neue Azubis zu finden, hat Holtkamp derzeit sogar sieben Auszubildende in den eigenen Reihen. „Davon werden vier zu Lackierern und drei zu Karosseriebauern ausgebildet. Insgesamt beschäftigen wir derzeit rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Geschäftsführerin Jacqueline Holtkamp. Dieser Erfolg ruht auf drei Säulen: einem tollen Arbeitsklima, guten Zukunftsperspektiven und einer modernen Werkstattausrüstung – unter anderem mit einer Axalta Iruis Mix.

Gutes Arbeitsklima

„Wir legen viel Wert auf einen guten Zusammenhalt“, erklärt Holtkamp. „Deshalb frühstücken wir zum Beispiel regelmäßig zusammen.“ Aber auch außerhalb der normalen Arbeitszeit trifft sich das Unternehmen häufig zu Teamevents – zum

Beispiel zum Rafting in Bayern oder zu gemeinsamen Weihnachtsmarktbesuchen. Aktuell stehen noch ein Drachenbootrennen und Minigolf auf dem Programm. „Wir versuchen immer, so viel wie möglich gemeinsam zu unternehmen – und wenn es nur Grillen ist“, sagt Holtkamp.

Zukunftsaussichten aufzeigen

Wer bei Holtkamp eine Ausbildung macht, kann sich nicht nur über einen tollen Zusammenhalt freuen, sondern auch über gute Zukunftsperspektiven. „Für uns ist es eine Herzensangelegenheit, unseren Auszubildenden etwas beizubringen und ihnen eine gute Perspektive für ihr weiteres Berufsleben zu geben“, erzählt die Geschäftsführerin. Dazu gehört auch, dass jeder frisch ausgebildete Geselle automatisch einen Einjahres-Vertrag angeboten bekommt – natürlich mit der Chance auf eine Festanstellung. „Und weil sich so etwas herumspricht, haben wir ständig neue Bewerbungen“, sagt Holtkamp.

Hinzu kommt, dass das Unternehmen Schulpraktika anbietet und im Rahmen des Ausbildungsprogramms „Duisburger Werkkiste“ immer mal wieder potenzielle Auszubildende vermittelt bekommt. „Auch von denen bleiben einige direkt bei uns oder kommen wieder.“

Moderne Ausstattung

Und die werden natürlich nicht nur durch das gute Betriebsklima überzeugt. „Das Erste, was wir mit Bewerbern machen, ist eine Führung durch die Werkstatt“, erklärt Holtkamp. Denn ein weiteres Erfolgsgeheimnis ist die moderne Ausstattung des Betriebs. „Das beeindruckt auch erfahrene Karosseriebauer und Lackierer, die schon in anderen Werkstätten gearbeitet haben“, berichtet die Geschäftsführerin. Ein besonderer Blickfang ist die vollautomatische Farbtonmischanlage Axalta Irus Mix. „Die hatten wir als einer der ersten

Betriebe in Deutschland“, erzählt Holtkamp. „Dank der Axalta Irus Mix haben wir eine Zeitersparnis von rund 30 Prozent beim Mischprozess. Außerdem kann man während des vollautomatischen Mischvorgangs andere Aufgaben erledigen.“

Aber auch bei der übrigen Ausstattung versucht das Karosserie- & Lackierzentrum immer auf dem neuesten Stand zu sein. All diese Investitionen in die Technik steigern natürlich die Effizienz der Prozesse und erleichtern damit den Alltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Logisch, dass es attraktiv ist, in einem solchen Umfeld zu arbeiten. „Ich kann wirklich jedem Unternehmen nur raten, in seine Ausstattung zu investieren. Denn damit erzielt man nicht nur große Effizienzgewinne, sondern wird auch attraktiver für potenzielle Bewerber“, empfiehlt Jacqueline Holtkamp. ■

„Ich kann wirklich jedem Unternehmen nur raten, in seine Ausstattung zu investieren. Denn damit erzielt man nicht nur große Effizienzgewinne, sondern wird auch attraktiver für potenzielle Bewerber.“

Jacqueline Holtkamp



1982

Reiner Brenner gründete sein Unternehmen am 1. Juli 1982. Sein Motto: Traditionell auf der einen und vorausschauend sowie damit wegweisend auf der anderen Seite.

Der Lack ist noch lange nicht ab

Reiner Brenner über die Entwicklung der Lackierbranche

Die Handwerksbranche hat sich in den vergangenen 40 Jahren erheblich verändert. Technologische Fortschritte, Umweltvorschriften und Digitalisierungsprozesse haben mit der Zeit immer mehr Einzug erhalten und die Lackierwelt aufgewirbelt. Einer, der diese Entwicklungen live miterlebt hat, ist Reiner Brenner von der Reiner Brenner Karosseriebau und Autolackierungs GmbH. Der heute 71-Jährige erinnert sich noch genau an seine ersten Jahre als Lehrling. „Damals wehte noch ein ganz anderer Wind – allein schon, was die Materialien betrifft. Als ich anfang, wurde beispielsweise noch mit Kunstharz lackiert. Da konnte eine vollständige Durchhärtung mehrere Tage dauern. Verglichen mit den heutigen Standards ist das überhaupt nicht mehr vorstellbar.“

Wasser ist die Lösung

Und es stimmt: Seit den 1950er Jahren hat die Industrie beachtliche Innovationen hervorgebracht. Allein der 2014 einge-

führte Standocryl VOC-Xtreme-Plus-Klarlack K9600 von Standox trocknet bei einer Raumtemperatur von 20°C in nur 30 bis 55 Minuten – ganz ohne Ofen.

Auch die Arbeitssicherheit hat sich in den letzten 40 Jahren signifikant verbessert: „Atemschutzmasken zum Lackieren? Das war in meiner Anfangszeit rein optional“, erinnert sich der Betriebsinhaber. Denn anders als heute war das Tragen einer persönlichen Schutzausrüstung noch kein Muss – dabei waren die Lacke damals wesentlich schädlicher als heute. Erst in den 1980er Jahren kamen erste Umweltbedenken auf und wasserbasierte Lacke enterten den Markt. Rund zehn Jahre später wurde diese Entwicklung dann von gesetzlichen Vorschriften gestützt und die Industrie war dazu angehalten, die Emission von VOC zu reduzieren.

Für Reiner Brenner war das aus gleich mehrfacher Hinsicht ein Gewinn. „Die neue Generation von Lacken hat sich nicht



Die K&L-Branche im Wandel – die größten Meilensteine in der Reparaturlackierung

1930er



Kunstharz, insbesondere auf Basis von Acryl- und Alkydharzen, begann in den 1930er Jahren in der Automobilindustrie als Autolack verwendet zu werden.

1960er



Die Einführung von Metallic-Pigmenten bot neue ästhetische Möglichkeiten mit schimmernden und reflektierenden Oberflächen.

1970er



Die ersten Basislack-/Klarlack-Systeme kamen auf den Markt. Diese Systeme boten verbesserte UV-Beständigkeit und Glanz.

1980er



Angesichts zunehmender Umweltbedenken begann die Industrie, wasserbasierte Lacke zu entwickeln, die weniger flüchtige organische Verbindungen (VOC) freisetzen.

1996



Standox stellt den ersten Genius Spektrophotometer vor. Das Farbtonmessgerät ermöglichte eine genauere Farbtonbestimmung.

2009



Standox machte die Farbtöne online möglich. Die Datenbank erleichtert Lackierern die schwierige Suche nach dem richtigen Farbton.

2019



Dank der neuen Standwin iQ Cloud können Lackierer nun drahtlos auf die Online-Datenbank zugreifen – und zwar mit jedem mobilen browserfähigen Gerät.

2023



Mit der Axalta Irus Mix gibt es nun erstmals ein hochmodernes Mischsystem, das vollkommen autonom arbeitet. Der Mischprozess dauert gerade einmal sechs Minuten.



„Die neue Generation von Lacken hat sich nicht nur positiv auf die Umwelt ausgewirkt. Auch die Leistung und Qualität haben sich durch die Wasserlacke verbessert.“

Reiner Brenner von der Reiner Brenner Karosseriebau und Autolackierungs GmbH

nur positiv auf die Umwelt ausgewirkt. Auch die Leistung und Qualität haben sich durch die Wasserlacke verbessert.“ Als dann später noch digitale Farbtonmessgeräte und onlinebasierte Datenbanken in die Werkstätten einzogen, wurde die Reparaturlackierung nochmals auf eine neue Stufe gehoben. „Gerade Standowin iQ und Genius iQ von Standox können in Kombination die Abläufe bei der Farbtonbestimmung erheblich vereinfachen“, erzählt der Inhaber des Repanet Betriebs.

Drei Schritte in die richtige Richtung

Der Nordrhein-Westfale hat sich mit seinem im Jahr 1982 gegründeten Unternehmen immer den Anforderungen des Marktes gestellt und konstant in modernste Technik in allen Bereichen investiert. Erst zu Coronazeiten hat Brenner zwei neue Lackierkabinen und ein hauseigenes Blockheizkraft-

werk (BHKW) installiert. Und die Investition in die Zukunft geht weiter: „In circa zwei Monaten bekommen wir die Axalta Iruis Mix geliefert. Dieses vollautomatische Mischsystem ist ein wahrer Quantensprung in der Lackierwelt.“ Das liegt vor allem auch an der einfachen Handhabung: Der komplett digitale, cloudbasierte und durchgängige Prozess besteht aus gerade einmal drei Schritten und ist in sechs Minuten abgeschlossen. Dadurch werden Engpässe vermieden und Mitarbeiter entlastet.

Das ist auch angesichts des Fachkräftemangels kein zu unterschätzender Vorteil. Denn auch, wenn die Branche im technologischen Bereich viele Fortschritte gemacht hat, sieht es in Sachen Mitarbeiterfindung und Generationswechsel ganz anders aus. Hier steht der Kfz-Sektor aktuell vor einer großen Herausforderung. Doch hat Reiner Brenner auch in diesem Fall bereits vorgesorgt: Der 71-Jährige hat mit Christian Brenner, dem heutigen Betriebsleiter des Gesamtunternehmens, bereits für eine Nachfolge gesorgt. Und so kann der Senior seinem späteren Ausstieg aus der Berufswelt schon jetzt entspannt entgegensehen: „Ich trauere der alten Zeit keine Sekunde lang hinterher. Die Lacke sind gesünder, die Farberkennung präziser und die Umwelt und Arbeitssicherheit geschützt. Das sind doch die besten Beweise dafür, dass Ver-



Vorsicht bei der Lackierung von Sensoren

Eigentlich fast jedes moderne Auto verfügt mittlerweile über ein Fahrerassistenzsystem – ab Juli 2024 sind Müdigkeitswarner, Geschwindigkeits- und Notbremsassistent in Neuwagen sogar EU-weit Pflicht, um den Straßenverkehr sicherer zu machen.

Das hat auch Folgen für K&L-Betriebe. Denn damit wird der Anteil von Fahrzeugen, die mit Kameras und Sensoren ausgestattet sind, noch größer als ohnehin schon. Und bei der Lackierung solcher Autos ist besondere Vorsicht geboten, denn die das Fahrerassistenzsystem unterstützende Ausrüstung befindet sich nicht selten hinter lackierten Kunststoffoberflächen.



Oftmals handelt es sich dabei um Ultraschallsensoren, die über eine Membran akustische Signale senden und empfangen. Wenn dort eine zu dicke Lackschicht aufgetragen oder zu viel abgeschliffen wird, kann sich das Schwingungsverhalten der Membran ändern und damit die korrekte Funktion gestört werden. Das kann ebenfalls passieren, wenn der Sensor verspannt im Gehäuse sitzt und dadurch eine sogenannte Schallbrücke entsteht. Das Gute: Diese Art der Sensoren ist in der Regel von außen gut sichtbar.

Radarsensoren, die mit elektromagnetischen Wellen arbeiten, sind hingegen hinter dem Stoßfänger angebracht und durchdringen den Kunststoff. Wenn allerdings Kratzer oder eine zu dicke Reparaturlackierung auf dem Kunststoff vorhanden sind, kann das dazu führen, dass diese Wellen abgelenkt oder gedämpft werden. ■



Radarkompatible Farbtonformeln

Selbst wenn man bei der Lackierung von Fahrzeugen alle Stellen, unter denen sich Sensoren verbergen, mit besonderer Vorsicht behandelt, kann es Probleme geben. Denn auch manche Farbtöne beeinträchtigen die Leistung von Radarsensoren. So beispielsweise Metallic-Lacke, die die elektromagnetischen Wellen teilweise reflektieren.

In Standwin iQ Cloud vorhanden

Aus diesem Grund hat Standox seine globale Online-Farbtonmeldedatenbank Standwin iQ Cloud um Farbtonformeln ergänzt, die kompatibel zu Radarsystemen sind. Dazu werden während des Farbentwicklungsprozesses Farbtöne identifiziert, die erfahrungsgemäß die Leistung von Radarsensoren beeinträchtigen. Dazu gehören beispielsweise die bereits genannten Metallic-Lacke mit einer hohen Konzentration an Aluminiumflakes.

Die radarkompatiblen Farbtonformeln stehen in Zusammenhang mit den für Radarsysteme optimierten Formeln von Standoblue und gewährleisten eine sichere Reparatur von Fahrzeugen, die mit Radarsensoren ausgestattet sind.

Die Formeln sind in der Software ganz einfach zu finden, da sie mit speziellen Symbolen versehen sind, die den Fahrzeughersteller-Vorgaben für Radarsysteme entsprechen. Nach der Auswahl der Farbtonformel wird zudem eine Meldung angezeigt, die darauf verweist, dass die Vorgaben des Fahrzeugherstellers im Hinblick auf die Reparatur und auf die Prüfung des Fahrerassistenzsystems unbedingt zu beachten sind, bevor das Fahrzeug wieder in Betrieb genommen wird.



Generation Grau

Deutschlands Straßen bleiben eintönig

Giftgrün, sonnengelb oder feuerrot: Farben sagen mehr als tausend Worte und begegnen uns überall – so auch in der Automobilbranche. Doch wie werden aktuelle Farbtrends eigentlich identifiziert? Sandra Piwonski, Colour Service Manager Deutschland bei Axalta Refinish, verrät: „Was in und out ist, spiegelt sich auf der Straße wider.“ Diese Trends kommen aber nicht einfach aus dem Nichts, sondern wurden schon Jahre vorher im OEM-Bereich von den Designern festgelegt. Und obwohl sich hier die klassischen Farben hartnäckig halten, gibt es auch Ausnahmen.

Klassisch statt kunterbunt

Insbesondere bei den E-Fahrzeugen werden vermehrt moderne Farbkonzepte genutzt, bei denen gängigen Tönen durch raffinierte Effekte und Farbigkeiten das gewisse Etwas verliehen wird. Denken Sie nur mal an den VW ID.3 im Mondsteingrau, bei dem erst auf den zweiten Blick ein mehrfarbiges Funkeln auffällt. Oder entdecken Sie beim Hyundai KONA Elektro in Serenity White den sanft durchschimmernden Mineraleffekt, der je nach Licht einen Metallic-Look verleiht.

„Unterm Strich sind wir bei unseren Autos allerdings nicht so mutig wie in anderen Bereichen des Lebens“, stellt Sandra Piwonski fest. Statt knalliger

„Was in und out ist, spiegelt sich auf der Straße wider.“

Farben setzt die Mehrheit auf zeitlose Töne wie Weiß, Silber, Grau und Schwarz. Die Expertin weiß: „Ein Grund dafür ist, dass das Auto wiederverkaufbar bleiben muss.“

Für mehr Farbtongenaugigkeit

Diese Tatsache dürfte zumindest die Werkstätten freuen. Denn die Reparatur komplexer Sonderfarben ist wesentlich aufwendiger. „Wir kreieren die Trends zwar nicht, müssen aber in der Lage sein, die Töne nachzustellen“, erklärt Sandra Piwonski. Standox bietet deshalb entsprechende Lösungen für K&L-Betriebe: Mithilfe von speziellen Farbtonmessgeräten, Farbtionsuchprogrammen wie Standowin iQ oder vollautomatisierten Mischgeräten wie der Axalta Irus Mix können schwierige Farben, Dreischichtfarbtöne oder auch matte Lacke originalgetreu reproduziert werden. Sollte es also doch mal bunter zugehen auf Deutschlands Straßen, sind Betriebe damit für die nächste Farbgeneration gewappnet. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Erfahren Sie mehr über die Axalta Irus Mix:

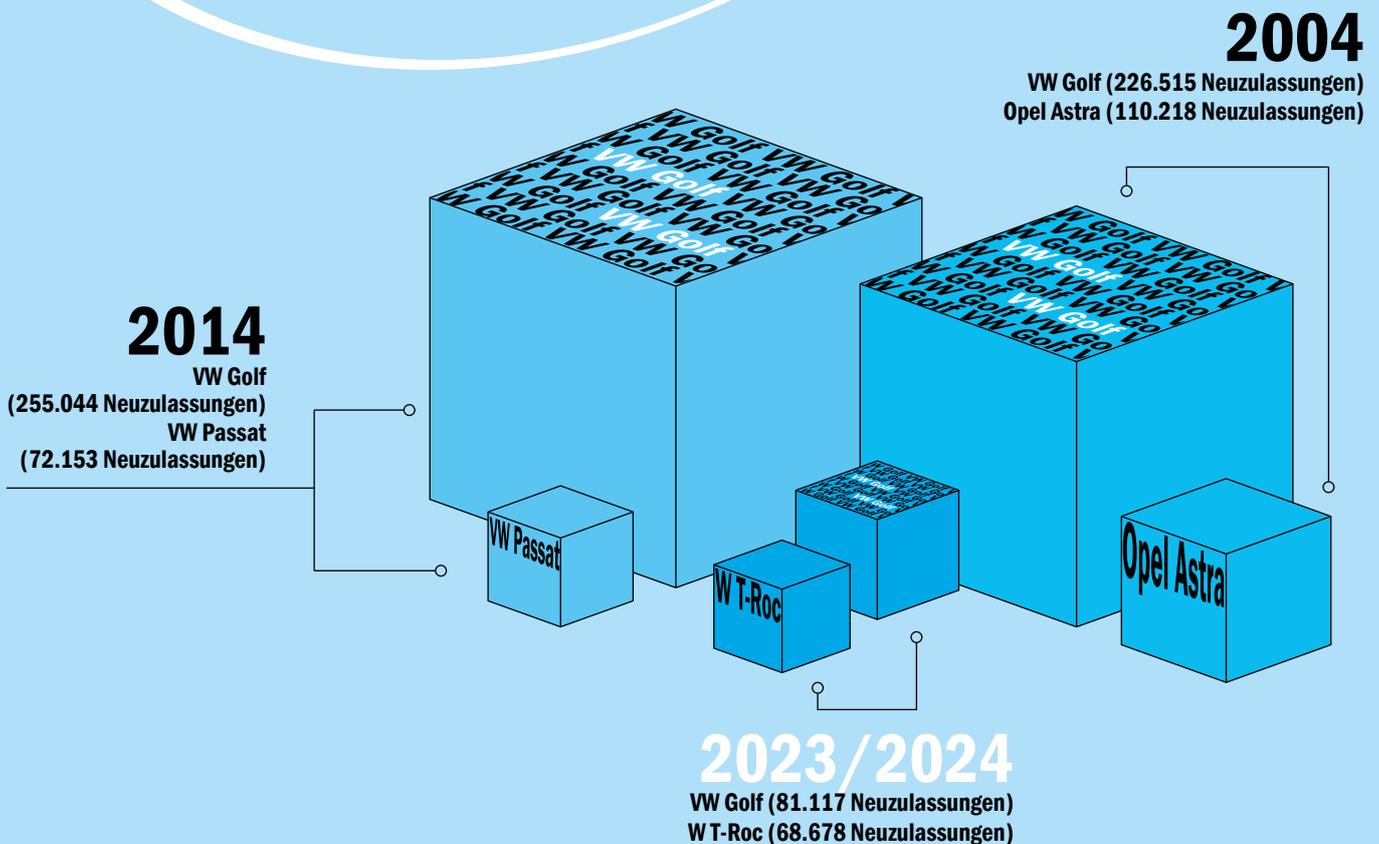


Damals und Heute

Über die Jahre haben sich die verschiedenen Automodelle Schritt für Schritt den aktuellen Vorlieben der Generation angepasst: Sei es in Sachen Design und Farbgebung oder Ausstattung, Nachhaltigkeit und Leistung. Als Resultat werden in die Jahre gekommene Fahrzeuge mit der Zeit gegen neuere Modelle eingetauscht. Dieser kontinuierliche Wandel beeinflusst auch die Lackierbranche, da sich die Anforderungen an Materialien und Techniken ständig weiterentwickeln, um den aktuellen Standards und Kundenwünschen gerecht zu werden. Trends kommen und gehen, aber es gibt manche Modelle, die bis heute nicht aus der Branche wegzudenken sind.

Der VW Golf setzt sich durch

Seit den 1950er Jahren steigt die Anzahl der produzierten und zugelassenen Pkw immer weiter an, doch an der Spitze der beliebtesten Fahrzeuge steht bis heute der VW Golf.





„In der AG bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, erst mal ein bisschen ins Handwerk reinzuschnuppern und sich da auszuprobieren.“

Frank Witte, Geschäftsführer autoZentrum Voerde

Mit dem Oldtimer Richtung Zukunft

Die neue Generation für das Handwerk begeistern

Hämmern, schrauben, Instand setzen: All das geht nicht nur in der Werkstatt, sondern auch am Gymnasium Voerde. Denn im Rahmen einer Oldtimer AG tüfteln hier alle zwei Wochen rund 14 Hobbyhandwerker im Alter von 10 bis 17 Jahren an einem Mercedes 380 SL. Unterstützt werden sie dabei von Experten wie Frank Witte, Geschäftsführer des autoZentrum Voerde.

Interesse geweckt

Denn um das Fahrzeug aus dem Baujahr 1972 wieder richtig in Form zu bringen, steht der Karosseriebauer den Jugendlichen während des Reparaturprozesses mit Rat und Tat zur Seite – und bringt ihnen so Schritt für Schritt die Basics der Autoreparatur näher: „Es macht wirklich Spaß, wenn man merkt: Die Kinder und Jugendlichen haben Interesse an handwerklichen Tätigkeiten.“ Dabei musste Witte die Schüler erst einmal auf den

„Es macht wirklich Spaß, wenn man merkt: Die Kinder und Jugendlichen haben Interesse an handwerklichen Tätigkeiten.“

Boden der Tatsachen zurückholen – denn ganz so schnell und einfach lässt sich die Oldtimer-Instandsetzung dann doch nicht bewältigen. So kann ein Großteil der Reparaturarbeiten nicht in der Schule realisiert werden – man denke an Dämpfe, Feuer, scharfe Kanten. Damit die Jugendlichen dennoch Teil des gesamten Prozesses sein können, geht es für die Nachwuchsmechaniker bei schwierigeren Arbeiten auch mal in die Werkstatt des autoZentrum Voerde: Hier können sie hautnah miterleben, wie genau Lackier- oder Schweißarbeiten an der Karosserie funktionieren und welche Maschinen dafür eingesetzt werden.

100 % Standox

Dabei setzen Witte und sein Team gerade bei der Instandsetzung von Oldtimern auf die bewährten Standox Lacke: Denn hier kommt schon direkt nach der Reinigung des Mercedes der Standox Re-



aktiv-Haftprimer U3100 zum Einsatz, während das Fahrzeug nach den Schweißarbeiten mit Standox VOC-Nonstop Grundierfüller U7580 behandelt und anschließend mit dem Standoblue Basecoat und Standocryl VOC-Xtreme-Plus-Klarlack K9600 fertig lackiert wird.

Lernen und selbst aktiv werden

Um den besten Lerneffekt zu erzielen, setzen die Organisatoren der AG auf eine Kombination aus Theorie und Praxis: „Wir geben Input über das, was als Nächstes repariert werden muss und erklären, wie genau diese Autoteile funktionieren. Dann gehen wir in den praktischen Bereich über, bei dem die Schüler dann lernen: Wie wird das Teil eingebaut? Woraus besteht es? Wenn sie dann im Anschluss die verschiedenen Bauteile untersuchen, sauber machen und instand setzen, wissen sie direkt, was sie da eigentlich genau in der Hand haben.“ So kann das Projekt für manche Schüler auch zukunftsweisend sein: Aus den Reihen der früheren Teilnehmer konnte das autoZentrum Voerde sogar einen Auszubildenden für den Betrieb – und somit auch für das Handwerk selbst – gewinnen. Für Frank Witte ist allein dieser Lernfortschritt und der Spaß am Handwerk Grund genug, um an dem Projekt mitzuwirken: „Es ist einfach schön zu sehen, wie die Jugendlichen schon nach kurzer Zeit die ersten kleinen Erfolgserlebnisse haben: Wenn sie etwas zusammenbauen und es funktioniert, dann merken sie, dass sie alles richtig eingebaut und angeschlossen haben. Und das ist natürlich ein tolles Gefühl.“ ■

WEITERE INFORMATIONEN

Hier geht's zur Website vom autoZentrum Voerde:



Vom Verbrenner zur E-Mobilität

IDENTICA FM-Lackierzentrum ist bereit für die Zukunft

Nicht nur bei der Belegschaft, sondern auch bei den Fahrzeugen selbst vollzieht sich nach und nach ein Generationswechsel. Hier heißt es immer mehr: Weg von den herkömmlichen Verbrennungsmotoren und hin zu elektrisch angetriebenen Autos. Mit den neuen Fahrzeuggenerationen kommen auch ganz andere Herausforderungen auf die Werkstattbetriebe zu – immerhin müssen für Elektroautos bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Für das IDENTICA FM-Lackierzentrum aus Cremlingen ist das kein Problem: Der Betrieb wurde vom ZKF als „Fachbetrieb für Elektromobilität“ ausgezeichnet. Eine logische Schlussfolgerung, so Geschäftsführer Falk Pannier: „Wir gehen da einfach mit der Zeit: Die E-Fahrzeuge sind auf dem Markt und müssen repariert werden. Praktisch gedacht bleiben wir so auf dem neuesten Stand und können unser Geschäftsfeld erweitern.“

Um die Reparaturarbeiten an dieser neuen Generation von Fahrzeugen vornehmen zu können, braucht es aber erst einmal entsprechend qualifiziertes Fachpersonal – und eine Reihe von Spezialwerkzeugen. Immerhin gestaltet sich die Arbeit an elektrisch betriebenen Fahrzeugen äußerst komplex. Mithilfe von mehreren Schulungen und der passenden Werkstattausstattung konnte sich das Lackierzentrum in diesem Bereich spezialisieren – und so als Fachbetrieb für E-Mobilität anerkannt werden.

Wissen macht A(xalta)

Mit der Axalta Academy am Ball bleiben



Mit vielen flexiblen Schulungsmöglichkeiten macht die Axalta Academy das Lernen nicht nur bequem, sondern auch effektiv.

Innovationen sind immer erst mal etwas Tolles. Doch neue Technologien und Produkte erfordern auch eine entsprechende Weiterbildung. Denn wie heißt es so schön: Von nichts kommt nichts. Das heißt: Wer in Sachen Fortschritt am Ball bleiben möchte, muss sich regelmäßig fortbilden. Wie gut, dass Axalta als weltweit führender Anbieter von Reparaturlacken und -technologien über ein beispielloses Wissen zu Reparaturlacken verfügt. Um dieses Know-how mit Karosserie- und Lackierwerkstätten zu teilen, hat Stadox im September vergangenen Jahres die Axalta Academy ins Leben gerufen.

Für jeden etwas dabei

Die hochmoderne Schulungsplattform hilft Fachleuten dabei, ihre Kompetenzen zu erhalten beziehungsweise zu erweitern. Mit vielen flexiblen Schulungsmöglichkeiten wie Präsenzunterricht vor Ort, Fernunterricht, Online-Kursen und anderen digitalen Wissensressourcen macht die Axalta Academy das Lernen nicht nur bequem, sondern auch effektiv. Egal, ob Lackierer, Werkstattleiter, -besitzer oder

Azubi – der einzigartige Ansatz und die Ressourcen der Axalta Academy unterstützen alle Werkstattmitarbeiter gleichermaßen dabei, auf der Höhe der Zeit zu bleiben und so ihre beruflichen Ziele schneller zu verwirklichen. Immerhin können neue Produkte, Techniken und Prozesse die Rentabilität einer Lackierwerkstatt erhöhen.

An Werkstattbedürfnisse angepasst

Die Seminare werden dabei von Ausbildungsprofis entwickelt, die die Herausforderungen in der Fahrzeuglackierung kennen und die neuesten Trends und Techniken im Blick haben. Frank Barduna, Training Manager Axalta Refinish Systems Germany, betont: „Die Axalta Academy wurde im Hinblick auf die Ziele unserer Kunden entwickelt. Dank der Schulungsplattform spielen Stadox Betriebe in einer anderen Liga. Wir geben Wissen über modernste digitale Tools und Applikationstechniken weiter und demonstrieren, wie wir Innovation und kontinuierliches Training fördern.“ ■

WEITERE INFORMATIONEN

Hier finden Sie alle Informationen rund um die Axalta Academy:



Blick in die Glaskugel

Wie sieht die Zukunft der Lackindustrie aus?



Mehr Farbe im Spiel

Gerade beim Thema E-Mobilität gehe ich davon aus, dass es da vermehrt in Richtung modernere Farbigkeit gehen wird und sich das klassische Farbbild in der Hinsicht etwas ändern wird: Autos, die umweltfreundlicher sind, haben oft einen bestimmten Look, der mit Form und Farbe spielt. Mit E-Autos und neuen Technologien werden also klassische Farben moderner verpackt. Tönen wie Grau oder Schwarz wird mit raffinierten Effekten eine sanfte Farbigkeit und ein moderner Pfiff verliehen – das wird sich sicherlich auch in Zukunft verstärkt durchsetzen.

Sandra Piwonski, Colour Service Manager Deutschland bei Axalta Refinish



Der Betrieb wird zum Bewerber

Beim Thema Fachkräfte rückt der Betrieb in Zukunft mehr und mehr in die Bewerberrolle: Wer erfolgreich im Recruiting sein will, muss Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein attraktives Gesamtpaket bieten. Und das beschränkt sich nicht bloß auf klassische Aspekte wie Urlaubstage und Gehalt. Gerade potenzielle Auszubildende möchten klare Perspektiven aufgezeigt bekommen, wohin ihr Weg nach der erfolgreichen Gesellenprüfung führt. Außerdem wichtig sind Aspekte wie das Arbeitsklima und eine moderne Werkstattausstattung. Niemand geht gerne zur Arbeit, wenn er dort schlechte Bedingungen vorfindet.

Jacqueline Holtkamp, Geschäftsführerin Rüdiger Holtkamp Karosserie- & Lackierzentrum in Duisburg



Digitalisierung als Booster

Die Digitalisierung wird in Zukunft noch dominanter werden. Automatisierungsprozesse greifen bereits jetzt immer stärker um sich. Hier hat die jüngere Generation, die mit dem Internet aufgewachsen ist, natürlich einen gewissen Vorsprung. Das bedeutet aber keineswegs, dass die erfahrenen Mitarbeiter bald ausgedient haben. Vielmehr können beide Seiten voneinander lernen und sich gegenseitig stärken. Entscheidend ist, offen zu bleiben und einander zu respektieren. Zudem muss man erkennen, dass die Digitalisierung der Lackierbranche einen großen Schritt nach vorne ermöglichen und sie noch attraktiver machen kann.

Michael Dirksen, Lackier-Center Bremerhaven GmbH & Co. KG



Ständiger Wandel als Konstante

Wir sehen, dass sich unsere Branche gerade stark verändert. Und dieser Trend wird sich sicherlich auch in Zukunft noch weiter fortsetzen. Mehr noch: Wir glauben, dass sich die Lackierwelt mit der Zeit immer schneller drehen wird und noch viele Umbrüche vor uns liegen. Doch wir können für uns sagen, dass wir Lust auf diese Veränderungen und Herausforderungen haben. Denn wir glauben an den Erfolg unserer Branche und unseres Unternehmens. Wir sind auf jeden Fall dabei!

Julia und Pia Roth, Roth lackiert GmbH



Die Roboter kommen

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Roboter in den nächsten zehn bis 15 Jahren Einzug in unsere Branche halten werden – doch nicht, um uns unsere Jobs wegzunehmen, sondern um freie Kapazitäten zu schaffen. So könnten sich Werkstattmitarbeiter in Zukunft beispielsweise anderen Aufgaben widmen, während die Roboter das Lackieren übernehmen. Das wäre doch eine ziemlich smarte Sache! Und auch gar nicht so abwegig. Immerhin profitieren wir schon heute von KI-gestützten Anwendungen. Denken Sie nur mal an moderne Lagerhaltungssysteme. Diese prüfen laufend automatisch die Bestände und gleichen sie mit den erstellten Angeboten ab. Dadurch sparen wir eine Menge Zeit!

Christian Brenner, Betriebsleiter der Reiner Brenner Karosseriebau und Autolackierungs GmbH

DANN
WENN
ES

DRAUF
ANKOMMT

RAPTOR SCHUTZLACKIERUNG - FÜR EINE SUPER ROBUSTE ANWENDUNG

Entwickelt, um die meisten klimatischen Bedingungen zu tolerieren, ist RAPTOR UV-beständig und verblasst und bleicht auch nach Jahren in der Sonne nicht.

RAPTOR ist außerdem wasserfest und schützt Oberflächen vor Rost, wodurch es perfekt für Untergründe geeignet ist, die in Wasser getaucht werden, einschließlich Salzwasser.



RAPTOR
KING OF
TOUGH

ROBUSTE SCHUTZLACKIERUNG